

120 Jahre Kautschuk

Autor(en): **Tièche, Tic**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lungen von einer Kaserne. So befand sich im zweiten Stock ein Saal mit 100 Betten und im Estrich einer mit 60 Betten. Letzterer konnte aber wegen der vielen Ratten und des Ungeziefers nur beschränkt benützt werden. In diesem Zusammenhang schrieb die Allgemeine Schweizerische Militärzeitung 1850: «Die Mannschaftsräume entbehren der nötigen Luft und des Lichts, die Säle sind viel zu niedrig und die darin angefüllte Luft so dunstig, dass es kaum zum Aushalten ist.» Die grosse Sommerhitze und die Ammoniak-Ausdünstung der offenen Latrinen, dazu noch die unmittelbare Nähe zu den Pferdestallungen trugen ebenfalls wenig zur Hebung der Moral bei. So wunderte es nicht, dass eines Tages die beiden Freiburger und Genfer Bataillone revoltierten und lieber «biwakierten», denn in diesem «Hundsloch» nächtigen wollten... Nun, wir wissen es alle, in der Zwischenzeit hat sich einiges verändert, und heute ist Thun einer der grössten und modernsten Waffenplätze unserer Armee. Im Armee-Ausbildungszentrum Thun werden Angehörige der Mechanisierten und Leichten Truppen, der Materialtruppen, der Transporttruppen, der Versorgungstruppen sowie der Logistiktruppen ausgebildet. Dies ergibt pro Jahr 12 Rekrutenschulen mit jeweils vorgängiger Unteroffiziersschule, 4 Offiziersschulen und je 4 Feldweibel- und Unteroffiziersschulen für Küchenchefs. Dazu kommen während der Verlegungsperiode der Rekrutenschulen Truppenformationen, Technisch-Taktische Kurse, Technische Lehrgänge sowie Panzertrainingskurse. Die Zahl der jährlich durchgeführten Schulen und Kurse beträgt heute etwa 250; im Jahr 1995 wurden 520 000 Belegungstage gezählt.

Am Nachmittag konnten sich die Tagungsteilnehmer ein Bild von den heutigen top-modernen Ausbildungsanlagen mit Fahr- und Schiesssimulatoren machen, das Freilicht-Panzermuseum besichtigen und einer Ausstellung heutiger Panzer beiwohnen respektive diesen stählernen Ungeheuern in den «Leib» steigen. Ganz zum Abschluss durften alle wie «kleine Panzergenerale» ein Defilee der verschiedensten Panzerfahrzeuge «abnehmen», bevor Präsident Herdener nach ehrlichen Dankesworten «seine» Versammlungsteilnehmer «entlassen» konnte.

BESSER ALS EINER

Besser als einer, der weiss, was recht ist, ist einer, der liebt, was recht ist; und besser als einer, der liebt, was recht ist, ist einer, der Begeisterung fühlt für das, was recht ist.

Laotse

Das zweite Military Swiss Open in Vorbereitung

Ein Anlass, der ein Ereignis zu werden verspricht, sind die zweiten internationalen Militär- und Diensthundemeisterschaften, die vom 7. bis 9. Juni 1996 in Wangen an der Aare stattfinden. Über 20 Nationen sind eingeladen, ihre erfolgreichsten Militär- und Diensthundeführer der verschiedensten Behörden und Verwaltungen an das Swiss Open zu delegieren. Sie werden sich an diesem sportlichen Anlass mit den besten Schweizer Teams messen.

Folgende Titel sind zu vergeben:

- Schweizermeister '96 der Militärschutzhunde
- Schweizermeister '96 der Militärkatastrophenhunde
- Internationaler Sieger des Diensthundebiathlon '96
- Internationaler Sieger WPO '96

Die Schirmherrschaft über diesen internationalen Anlass hat Bundesrat Adolf Ogi, Vorsteher des EMD, übernommen.

“Der Partner ist wichtig, die Berghilfe ist richtig!”



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33



120 Jahre Kautschuk

Tic Tièche, Bern

Hevea brasiliensis, der botanische Name des Kautschukbaumes, hiess für die Indianer «Cahuchu» (tränender Baum). Seine Geschichte mutet «schicksalhaft-romantisch» an und weist – kurz beschrieben – folgende Charakterzüge auf: Innerhalb eines Jahrhunderts vollzog sich der Wandel von einer im Dschungelgebiet des Amazonas wildwachsenden, wegen ihres wertvollen Rohmaterials schonungslos ausgebeuteten Pflanze zu einem modernen Plantagenbaum, der heute vor allem in Südostasien (namentlich in Malaysia) kultiviert wird.

Der «Streich» – wenn man so sagen will – also die Verpflanzung der streng geheim gehaltenen Hevea von Brasilien in den Fernen Osten – gelang 1876/77 (also vor 120 Jahren) dem Briten Henry Wickham, der Hevea-Samen im brasilianischen Urwald sammelte und per Schiff nach England, in die Botanischen Gärten von Kew, brachte. Von dort wurden die Sämlinge nach Singapur weiterverschifft, wo die verhältnismässig geringe Zahl von überlebenden Exemplaren den Grundstock für die in der Folge entstandenen Plantagen in den Staaten des Malayischen Bundes bildete und somit die Vorläufer der heutigen grossen Kautschukpflanzungen darstellen.

Naturkautschuk hat sich als vorzüglicher Werkstoff längst einen guten Namen gemacht. Kautschuk ist auf allen Gebieten des



Kautschuk «Nautilus»

täglichen Bedarfs anzutreffen: im Haushalt, im Gewerbe, in der Industrie, im Automobil- und Flugzeug- über den Maschinenbau bis hin zur Bauwirtschaft und zum Sport sowie Militär. Kautschuk wird ebenfalls im Kampf gegen Aids eingesetzt (Kondome) und für medizinisches Schutzmaterial (Handschuhe, Schutzmasken usw). Wohl der grösste einzelne Abnehmer ist die Reifenindustrie (Pneus) für den vielfältigen Verkehr.

Kautschuk- bzw Gummiprodukte begleiten den Menschen das ganze Leben lang und auf allen Gebieten. Auch die Armee ist Nutzniesserin: Zahlreiche Komponenten von Kautschuk für Waffen, Geräte, Schutzgegenstände usw kommen zur Anwendung. Ein respektables Beispiel: Am ersten Atom-U-Boot (und folgende) der Welt, «Nautilus» (1954) der US-Marine (Bild), wurden für dessen «Ohren und Augen» an der äusseren Hülle Gummipanele angebracht. Diese Panele waren in ihrer Konstruktion widerstandsfähig gegen die hohen Druck- und Kraftwirkungen, denen ein U-Boot in Gefechtssituation unterworfen sein kann; sie waren (und sind) gleichzeitig schalldurchlässig und ermöglichen die Aussendung und den Empfang der für das Sonarsystem erforderlichen Schallwellen.